

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:  
K. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:  
Friedrich Hans Schöler. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke  
Sämtliche in Calw. D. N. IX. 86: 3480. Geschäftsstelle: Altes  
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
14 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich  
64 Pf. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige  
zwei-Spaltige 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiederbezug  
von durch Fernpost aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 299

Calw, Montag, 26. Oktober 1936

8. Jahrgang

## Deutschland und Italien werden künftig in Fühlung bleiben!

### Abschluß der Besprechungen mit Graf Ciano — Das Deutsche Reich anerkennt das neuromische Imperium

Berlin, 25. Oktober.

Die politischen Besprechungen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano sind am Samstag nach der Aussprache mit dem Führer und Reichskanzler abgeschlossen worden. Die amtliche Schlussverlautbarung hat folgenden Wortlaut:

„Im Verlauf des Besuchs des italienischen Außenministers Graf Ciano in Deutschland sind in seiner Unterhaltung mit dem Führer und Reichskanzler sowie in verschiedenen Unterhaltungen zwischen ihm und den leitenden deutschen Persönlichkeiten die schwebenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen von größerer Bedeutung erörtert worden, namentlich diejenigen, die beide Länder unmittelbar betreffen. Die Unterhaltungen haben in einer Atmosphäre freundschaftlicher Herzlichkeit stattgefunden. Zur beiderseitigen Genugtuung ist die Uebereinstimmung der Auffassungen und die Absicht der beiden Regierungen festgestellt worden, ihre gemeinsame Tätigkeit auf die Förderung des allgemeinen Friedens und Wiederaufbaues zu richten. Die beiden Regierungen haben beschlossen, zur Durchführung dieser Bestrebungen in Fühlung zu bleiben.“

Schon Samstag mittag war über die Aussprache des italienischen Außenministers mit dem Führer und Reichskanzler folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht worden:

„Der ital. italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, wurde vom Führer und Reichskanzler empfangen. In der Unterredung hat der Führer und Reichskanzler dem Vertreter der faschistischen Regierung mitgeteilt, daß die Reichsregierung sich zur förmlichen Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Äthiopien entschlossen hat. Der italienische Außenminister brachte zum Ausdruck, daß die faschistische Regierung von dieser Mitteilung in voller Würdigung ihrer Bedeutung mit Genugtuung Kenntnis nehme.“

#### Graf Ciano über das Ergebnis

Ueber das Ergebnis der politischen Besprechungen erklärte der italienische Außenminister vor der Presse: „In diesen Tagen habe ich in Berchtesgaden mit dem Führer und in Berlin mit Reichskanzler v. Neurath einen gründlichen Gedankenaustausch über die allgemeine politische Lage gehabt. Dieser Meinungsaustausch hat die feste Absicht unserer beiden Regierungen noch klarer hervortreten lassen, unsere gemeinsamen Bestrebungen auf das allgemeine Werk des Friedens und des Wiederaufbaues zu richten. Diese gemeinsamen Bestrebungen haben ihre festen Grund-

pfiler nicht nur in den Interessen beider Länder, sondern auch in der hohen Aufgabe, die Deutschland und Italien bei der Verteidigung der großen zivilisatorischen Einrichtungen Europas erfüllen. In diesen Rahmen fällt die durch uns vollzogene Ueberprüfung der jetzt schwebenden Verhandlungen über die

#### Ersetzung des Locarnovertrages

Wie Sie wissen, antwortete die deutsche Regierung ebenso wie die italienische bereits auf das britische Memorandum, und beide Regierungen betonten den klaren Willen, an einer Festigung der Grundlagen der Sicherheit mitzuarbeiten, wie sie aus einem Garantiepakt für Westeuropa sich ergeben kann. Wir überprüfen auch mit Freierheit von Neurath verschiedene Seiten des Völkerbundsproblems. Unsere beiden Regierungen werden, wie in der Vergangenheit, fortfahren, in einer engen und freundschaftlichen Fühlungnahme zu bleiben. Was

#### die Lage im Donauraum

betrifft, so kann ich sagen, daß die von uns vorgenommene Prüfung der Lage, die wir im Lichte der römischen Protokolle und des deutsch-österreichischen Abkommens am 11. Juli vorgenommen haben, uns erlaubt hat, zu unserer gegenseitigen Befriedigung die praktischen und positiven Vorteile zugunsten Österreichs festzustellen, die die Politik der beiden Länder schon gezeitigt hat. Die beiden Regierungen werden die den Donauraum betreffenden Probleme in einem Geiste der freundschaftlichen Zusammenarbeit behandeln. Wir haben auch

#### die Lage Spaniens

erörtert, und es bestand Einverständnis in der Erkenntnis, daß die nationale Regierung des Generals Franco von dem festen Willen des spanischen Volkes in dem größten Teil des Staatsgebietes getragen ist, wo es ihr gelungen ist, Ordnung und bürgerliche Disziplin wiederherzustellen im Gegensatz zu den anarchischen Zuständen, die dort geherrscht hatten. Gleichzeitig haben wir das Prinzip der Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten von neuem bestätigt, sowie die Aufrechterhaltung der in diesem Sinne eingegangenen internationalen Verpflichtungen erneut bekräftigt. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß wir einer Meinung waren darüber, daß Deutschland und Italien keinen anderen Wunsch haben, als daß Spanien — in seiner absoluten sowohl nationalen wie kolonialen Integrität — baldigst seine ihm im Leben der Nationen gebührende große Rolle wieder einnimmt.

Gegenüber den ersten, die soziale Struktur Europas bedrohenden Gefahren haben der Führer, Frh. v. Neurath und ich andererseits den festen Entschluß des italienischen und deutschen Volkes erneuert, mit allen Kräften das heilige Erbgut der europäischen Zivilisation in ihren großen, auf der Familie und der Nation aufgebauten Einrichtungen zu verteidigen, auf die sie gegründet ist. In diesem Geiste haben wir auch mit Frh. v. Neurath beschlossen,

#### die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien

intensiver zu gestalten und gleich nach meiner Rückkehr nach Rom werden wir die Besprechungen für den Abschluß eines Abkommens über den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern beginnen. Wie angefragt wurde, hat der Führer beschlossen, das italienische Imperium einschließlich Äthiopien anzuerkennen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, mit welcher Befriedigung ich diesen Entschluß aufgenommen habe. Bei dieser Gelegenheit haben wir die italienisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen in bezug auf Äthiopien geregelt, und die verschiedenen schwebenden Fragen werden zur gegenseitigen Zufriedenheit der beiden Länder gelöst werden.

Alle diese Punkte wurden in einem Proto-

coll festgesetzt, das beim Abschluß unserer Besprechungen abgefaßt wurde. Ich kehre nach Italien zurück mit dem

#### Gefühl der aufrichtigen Bewunderung

für alles, was ich in Deutschland habe sehen können. Diese Gefühle gelten in erster Linie dem Führer, dem ich den Gruß des Duce und des faschistischen Italiens übermittelt habe. Ich kannte Deutschland noch nicht, obgleich ich, wie Sie es sich wohl denken können, in diesen Jahren fast täglich der nationalsozialistischen Bewegung und ihrem glänzenden nationalen Wiederaufleben unter der genialen und schöpferischen Führung des Führers gefolgt bin. Was ich gesehen habe, machte auf mich einen lebhaften und unmittelbaren Eindruck, und die Fühlungnahme mit Ihren Staatsmännern, die Institutionen, die ich besuchte, die Kundgebungen, denen ich beiwohnte, vervollständigen in meinem Geiste das große Bild des nationalsozialistischen Deutschland, dem ich meine tiefsten und aufrichtigsten Glückwünsche ausspreche.

Die herzliche Fühlungnahme zwischen unseren beiden Regierungen wird fortgesetzt, und unsere Mitarbeit am allgemeinen Friedens- und Wiederaufbauwert Europas wird in Rom wie in Berlin weitergeführt werden in demselben Geiste und mit derselben Entschlossenheit, wie wir sie in diesen Tagen begonnen haben.“

In Berchtesgaden und, von dort zurückkehrend, in München, war der italienische Gast Mittelpunkt herzlichster Begrüßungskundgebungen durch die Bevölkerung, die sich um so mehr steigerten, als der Vertreter des Duce an den Särgen der 16 Toten der Bewegung auf dem königlichen Platz und am Mahmal an der Feldherrnhalle Lorbeerkränze niederlegte. Das deutsche Volk

hat den Vertreter eines zielverwandten Volkes würdig begrüßt.

Die Anerkennung des Kaiserreiches Äthiopien durch das Deutsche Reich ist in Italien mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Das Deutsche Reich hat damit einer Lage Rechnung getragen, die durch den Sieg Italiens politische Wirklichkeit geworden war — im Gegensatz zu jenen wirklichkeitsfremden Elementen in Genf, die gar nicht merkten, daß sie durch ihr Beharren auf etwas nicht mehr Bestehendem nur Werkzeuge wurden jener Kräfte, die unter allen Umständen Unruhe schießen wollen. Mit Recht wird in einer halbamtlichen deutschen Auslassung betont: „Nicht zuletzt im Völkerleben ist es notwendig, mutig die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Nur dann sind eindeutige Lagen und Bestrebungen zu vermeiden, die dem allgemeinen Frieden abträglich sind, nur dann wird es auch möglich sein, aus verfahrenen Lagen herauszufinden und gefährlichen Entwicklungen von vornherein die Spitze abzubrechen. Mit der Anerkennung des italienischen Kaiserreiches Äthiopien wird der Weg beschritten, einen Stein internationalen Anstosses zu beseitigen. Ein Fortschritt in dieser Entwicklung wird nicht zuletzt im wohlverstandenen Interesse auch des afrikanischen Landes selbst und seiner Bevölkerung liegen.“

„Giornale d'Italia“ schreibt: „Die vom Führer und Reichskanzler ausgesprochene Anerkennung des italienischen Imperiums hat in dreifacher Hinsicht eine klare Bedeutung. Die politischen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland werden verstärkt und auf eine höhere Warte gehoben, da diese Anerkennung jede Möglichkeit eines Zweifels oder Gegenstandes, sei es auch nur formaler Art, beseitigt. Ferner wird mit ihr das politische Ergebnis des italienischen Krieges in Afrika, d. h. die endgültige vollzogene Tatsache, angenommen und feierlich bestätigt. Schließlich stellt die deutsche Anerkennung für Italien den realisti-

(Schluß auf Seite 2)

## Friedensbotschaft Mussolinis an die Welt

### „Frieden in der Arbeit und Arbeit im Frieden“

Rom, 25. Oktober.

Als Auftakt der Gedächtnisfeier anlässlich des bevorstehenden Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom hat der italienische Regierungschef am Samstag die neue Siedlung Corridonia eingeweiht und eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in Macerata und Bologna ihrer Bestimmung übergeben. Ueberall brachte die Bevölkerung Mussolini bei seinem Erscheinen stürmische Kundgebungen dar und nahm seine Ansprachen mit begeistertem Beifall auf.

Zu einer großen Volkskundgebung kam es in Bologna, wo der Duce des Faschismus vor den Schwarzhemden der 10. Legion, der Lieblingslegion von Julius Cäsar, dem Begründer des ersten römischen Imperiums, gesprochen hat. Mussolini gab in seiner Rede einen Ueberblick über die letzten zehn Jahre des Faschismus. Ein Volk ohne Raum, so führte Mussolini aus, kann nicht leben und muß erkämpfen. Ein Volk mit einer tausendjährigen Kultur wie das italienische, hat ein Recht auf einen Platz an der Sonne. In sieben Monaten haben wir mit fünf Schlachten ein Kaiserreich erobert. Wir haben es erobert nicht nur, indem wir die feindlichen Heere, die die Verräter an der europäischen Kultur bewaffnet hatten, überannt haben. Wir haben es erobert gegen eine ganze Koalition, die ihr Hauptquartier an den Ufern des Genfer Sees aufgeschlagen hatte, wo eine Kongregation von politischen Fanatikern den Geist mit den Buchstaben töten und das übermächtige Leben der Völker durch haarspalterische Auslegungen von tausend Paragrafen ersticken möchte. In sieben Monaten haben wir das Imperium erobert. Doch werden wir noch weit weniger Zeit brauchen, um es ganz zu besetzen und zu befrieden. In diesem Augenblick rücken

unsere Kolonnen in großen Märschen in die fruchtbarste Gegend der großen Seen im Herzen Äquatorialafrikas ein. Eine andere Kolonne geht gegen den Westen vor um zu sehen, ob die Phantomregierung von Gore noch ausgehoben werden kann. Wenn diese Gebiete, die sechsmal größer sind als Italien, erobert sind, wird Arbeit und Platz für alle sein.

Mussolini kam dann auch auf die internationale Lage zu sprechen und erklärte, er bringe der Welt eine „Botschaft des Friedens: des Friedens in der Arbeit und der Arbeit im Frieden“. Während der europäischen Horizont im Durcheinander der Unsicherheit und Unordnung sich verdustert, bietet Italien der Welt ein bewundernswertes Beispiel der Geschlossenheit, der Disziplin, der alten römischen Bürgertugend. Die Völker, die Italien nicht oder nur unter einem rein literarischen Gesichtspunkt kennen, sind heute von der wirtschaftlichen und militärischen Realität Italiens verblüfft.

Von diesem Bologna aus, das in den Jahrhunderten eine Leuchte menschlicher Weisheit war, will ich heute an die Welt eine Botschaft richten, die über die Alpen und Meere reichen soll, eine Botschaft des Friedens, des Friedens in der Arbeit und der Arbeit im Frieden. Seit 1929 leiden Millionen und aber Millionen von Männern, Frauen und Kindern unter einer Krise, die, wie jetzt zugegeben werden muß, eine Folge des Systems ist. An der Schwelle des 14. und 15. Jahres der faschistischen Zeitrechnung erhebe ich einen großen Olivenzweig. Dieser Olivenzweig wächst aber wohl gemerkt über einem dichten Wald von 8 Millionen Bajonetten.“

#### Arbeitsdienst hilft dem Bauern

##### Göring gibt Weisung zu beschleunigter Vergütung der Haackfruchternte

Berlin, 25. Oktober.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat im Verlaufe der dringlichen Maßnahmen zur Durchführung des Vierjahresplanes den Einsatz des gesamten Reichsarbeitsdienstes zur Vergütung der Haackfruchternte im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsdienstführer Reichsleiter Hierl angeordnet. Der sofort drastisch ergangene Befehl, der durch den frühen Eintritt der kalten Witterung notwendig geworden ist, hat bei der gesamten Bauernschaft des Deutschen Reiches lebhaften Widerhall gefunden. Die beschleunigte Vergütung der Haackfruchternte ist bereits in vollem Gange. Die ersten Arbeitsdienstformationen haben bereits wenige Stunden nach Erlass des Befehls die Arbeit aufgenommen. Der Einsatz des Arbeitsdienstes erfolgt auch an Sonn- und Feiertagen.

chen und loyalen Präzedenzfall dar, der den Maßstab für die übrigen Staaten bilden wird, die immer noch zwischen überlebten Fiktionen und dunklen Rubhandelsabsichten hin und her schwanken. Das faschistische Italien hat sich immer von einer gleichartigen Politik leiten lassen, und erkennt seinerseits die Berechtigung der deutschen Ansprüche, wie sie bei einer großen bevölkerungsreichen und intensiv arbeitenden Nation durch den Verlust aller ihrer früheren Kolonien entstanden sind. an."

### Aufhebung der englischen und französischen Gesandtschaften in Addis Abeba?

Für die Londoner Presse ist die deutsche Anerkennung der italienischen Oberhoheit in Abessinien das Ereignis des Tages. In großen Schlagzeilen bringen alle Zeitungen die Nachricht, wobei sie sich jedoch jeglicher Stellungnahme enthalten. Der „Star“ deutet in diesem Zusammenhang an, daß die englische und die französische Regierung in nicht allzu ferner Zeit einen gleichen Schritt tun würden. Danach sollen das Foreign Office und der Quai d'Orsay beabsichtigen, ihre Gesandtschaften in Abessinien in Generalkonsulate umzuwandeln. Das Blatt schreibt dazu, dies zeige deutlich, daß man Abessinien nicht mehr als feindlichen Staat betrachte. Ein solcher Schritt wäre der Preis für die Beteiligung Italiens an einer Fünfgrößtenkonferenz.

## Die „Woche des deutschen Buches“ eröffnet

Dr. Goebbels: Die Feder muß dem Volke dienen wie Schwert und Pflug!

Weimar, 25. Oktober  
Mit einem großen Festakt in der Weimarer Halle wurde am Sonntag die diesjährige

Woche des deutschen Buches von Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet. Schriftsteller, Verleger und Buchhändler hatten sich mit vielen bekannten Männern von Partei und Staat, Kunst und Wissenschaft hier zusammengefunden.

In seiner Ansprache führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. aus: Man hat dem Nationalsozialismus oft den Vorwurf gemacht, daß er den frei forschenden Geist knebelt, ihm Fesseln anlegt und damit seine ungehemmten Entwicklungsmöglichkeiten unterbindet. Dieser Vorwurf ist aber durch die Tatsachen eindeutig und strappierend widerlegt worden. Der Nationalsozialismus hat es den vielgepriesenen Demokratien des Westens nicht nur gleichgetan an Fürsorge für alle Gebiete des Geistes, der Kunst und der Kultur, er ist darüber hinaus gerade diesen Staaten gegenüber bahnbrechend vorangeschritten in der Formulierung und gesellschaftlichen Untermauerung eines geistigen Zustandes, der aus der Kraft der Nation heraus seine Daseinsberechtigung, aber auch seine Daseinsfähigkeit empfängt. Der Nationalsozialismus hat zum ersten Male den Versuch unternommen, die Politik, die in parlamentarischen Demokratien zum bloßen materiellen Geschäft entartet, in die Bezirke des Geistes zu heben.

Die Feder muß dem Volke ebenso dienen wie Schwert und Pflug. Wie es dem Soldaten nicht erlaubt sein kann, zu schlagen und zu schießen, wann und wie er will, wie man es dem Bauern nicht gestatten darf, zu säen und zu ernten, was und wo er will, so hat auch der schreibende Mensch nicht das Recht, die Grenzen des Volkswohles zu

## Graf Ciano wieder nach Italien heimgekehrt

Nach dem Presseempfang begab sich Graf Ciano, der beim Verlassen des Hotels von der angesammelten Menge herzlich begrüßt wurde, zum Flughafen Oberwiesfeld, wo bei schönstem Wetter eine viermotorige Maschine der Luftansa bereit stand. Zur Verabschiedung hatten sich dort zahlreiche Gäste eingefunden. Auf dem Rollfeld hatte eine Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe mit Musikkorps Aufstellung genommen. Graf Ciano schritt mit Gauleiter Wagner, dem deutschen Botschafter in Rom, von Hassell, und Botschafter Atolico die Front ab und wechselte dann mit Gauleiter Wagner herzliche Abschiedsworte, in denen er nochmals seinem Dank und seiner Freude über den begeistertsten Empfang Ausdruck verlieh, der ihm in München zuteil geworden war. — Nachdem sich der Außenminister auch von den zur Verabschiedung erschienenen deutschen und italienischen Herren verabschiedet hatte, bestieg er das Flugzeug, das um 10.15 Uhr startete.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist Sonntag mittags kurz nach 13 Uhr im Flugzeug von München kommend wieder in Rom eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich auch Botschafter von Hassell.

pressen, um sein individuelles Eigenleben anzukleben. Diesen Grundsatz hat der Nationalsozialismus zum ersten Male wieder erkannt, ausgesprochen und gesellschaftlich festgelegt, und, wie wir heute rückblickend feststellen können, zum Segen von Volk und Buch.

Die Organisation des deutschen Schrifttums in der Reichskulturkammer ist nun endgültig zum Abschluss gekommen. Was der Erfolg dieser Arbeit anbelangt, so ist dazu folgendes zu sagen: Wir stehen mitten im Jahre. Abzählende statistische Ziffern lassen sich daher im Augenblick nicht geben. Das statistische Material, das über die letzten Monate vorliegt, läßt jedoch deutlich erkennen, daß die wirtschaftliche Belebung des Buchhandels anhält. Die verlegerische Erzeugung des Vorjahres lag mit 11,3 v. H. über derjenigen des Jahres 1934. Die Monatsaufweise dieses Jahres weisen auf, daß die Erzeugungsziffern noch über denjenigen des Jahres 1935 liegen; die Mehrerzeugung beträgt zwischen 200 und 600 Büchern im Monat. Ich weiß sehr wohl, daß zu irgendeinem übertriebenen Optimismus kein Anlaß besteht, daß auch heute noch der Buchhandel mit schweren Sorgen zu ringen hat.

Es ist nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Wirkung der Werbemaßnahmen für das deutsche Schrifttum durch unbedingte erforderliche preispolitische Maßnahmen ergänzt werden muß. Der Durchschnittspreis des deutschen Buches liegt noch immer über 4 RM. Dieser Durchschnittspreis ist, das muß offen ausgesprochen werden, zu hoch, um den breiten Massen des Volkes den Ankauf von Büchern zu ermöglichen. Wir Nationalsozialisten haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß das Schrifttum nicht Angelegenheit einer belesenen und besitzenden Oberschicht des

Volkes bleiben darf. Dieser Grundsatz ist von zu entscheidender Bedeutung, als daß aus ihm über alle Schwierigkeiten hinweg nicht die letzten notwendigen Konsequenzen gezogen werden sollten. Eine dieser Schlussfolgerungen ist aber die Schaffung von Büchern, deren Preis jedem Volksgenossen erschwinglich ist. Es reicht nicht aus, daß es bereits eine große Anzahl billiger Bücher gibt. Es muß vielmehr erreicht werden, daß zur gleichen Zeit, in der sich jene Oberschicht des Volkes mit

## Der Registenführer Degrelle verhaftet

Straßenkundgebungen in Brüssel - Ein Aufruf des Stellvertreters Degrelles

Brüssel, 25. Oktober.

Wie die belgische Telegraphenagentur meldet, ist der Führer der Regibewegung, Léon Degrelle, in Brüssel am Sonntagvormittag verhaftet worden. Außer Degrelle wurden auch der Senator Xavier de Grulle, der Abgeordnete Raphael Sindie sowie mehrere Registen, die im Propaganda- und Ordnungsdienst der Bewegung tätig sind, verhaftet.

Die Verhaftung erfolgte nach Schluß der 12-Uhr-Messe in der Kathedrale St. Gudule, wohin Degrelle seine Anhänger in der vergangenen Nacht heimlich beordert hatte. Als die Messe vorüber war und eine zahlreiche Menschenmenge, darunter besonders viele Registen und frühere Frontkämpfer, das Gotteshaus verließen, hielt Degrelle vom Balkon seines Hauses, das gegenüber der Kirche liegt und von ihm gemietet worden war, eine Ansprache. Als er dann das Haus verlassen wollte, wurden er und seine Begleiter von Polizeibeamten umringt und verhaftet. Die Massenversammlung, die um 13.30 Uhr trotz des Verbots der Regierung stattfinden sollte und zu der Degrelle noch im Laufe des Vormittags zahlreiche Einladungen verschickt hatte, wurde daraufhin abgejagt.

Die Nachricht von der Verhaftung Degrelles verbreitete sich in der Stadt wie ein Lauffeuer. Im Zentrum der Stadt war ein Haer von Polizeibeamten und berittenen Gendarmen aufmarschiert, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. In starken Trupps

bestimmten wichtigen Neuerscheinungen auseinanderlegt, daß zur gleichen Zeit oder wenig später auch breiten Schichten und Kreisen des Volkes Gelegenheit zu dieser Auseinandersetzung gegeben wird. Denn nur unter dieser Voraussetzung ist für das schaffende Schrifttum ein einheitlicher geistiger Raum gegeben, in dem sich die Schaffenskräfte voll entfalten und in der Entfaltung zur Bildung der Gemeinschaft beitragen können.

zogen die Anhänger Degrelles durch die Straßen und forderten in Sprechchören die Freilassung ihres Führers. Heberall hörte man den Ruf: „Es lebe Degrelle!“, dazwischen wurden auch Hochrufe auf den König und auf Belgien laut. Es herrschte eine starke Nervosität in der Stadt. Das Haus der Regibewegung in der Carthäuser Straße ist von einem starken Polizeiaufgebot, das sich in den umliegenden Zugangsstraßen postiert hat, abgesperrt.

Der Vertreter Degrelles hat ein Manifest an die Bevölkerung erlassen, das in einer Sonderausgabe des Blattes der Registen in der ganzen Stadt verbreitet wird. Das Manifest lautet: „Am 25. Oktober hat die Regierung unter Verletzung der Verfassung unsere große Volksversammlung verboten. Vertreter aller registischen Organisationen des Landes haben Léon Degrelle ihre tiefe Anhänglichkeit bezeugen wollen. Gleichzeitig wollten sie der belgischen Bevölkerung ihre mütterliche Treue in die nationalen Einrichtungen bezeugen. Eine im Solde des Marxismus stehende Regierung fordert uns heraus. Wir werden stets die Legalität achten. Mitbürger! Fordert die Freilassung Léon Degrelles, der verhaftet worden ist, weil er die Pfänder des Volksvermögens und die struppelosen Parteipolitiker demaskiert hat. Mitbürger! Widersteht euch mehr denn je der drohenden roten Diktatur und den Gewalttaten der mostowitschischen Diebe!“

## Nachrichten aus aller Welt

### Ribbentrop in London

Botschafter von Ribbentrop hat sich am Sonntag zur Übernahme der Geschäfte der deutschen Botschaft nach London begeben.

### Göring weihte Kommandogebäude des Luftkreises VI

Samstag mittag weihte Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring das in knapp acht Monaten schlüsselfertig gewordene neue Kommandogebäude des Luftkreises VI (See), dem alle deutschen Seefliegerposten an der Nord- und Ostküste unterstehen, ein.

### Deutsch-ungarische Filmverständigung

Getragen von dem Willen enger Zusammenarbeit der geistig und politisch eng verbundenen Länder Deutschland und Ungarn wurde in der Vorwoche nach fünfjährigen Verhandlungen in Berlin eine Verständigung über den Abschluß eines deutsch-ungarischen Filmabkommens erzielt.

### Signal aus Moskau?

Zum zweitenmal ist in der großen Munitionsfabrik der Wickers-Armstrong-Werke in Cranford (England) aus unbekannter

Ursache ein Brand ausgebrochen, der gefährliche Ausmaße annahm. Bei den Löscharbeiten wurden zahlreiche Arbeiter verletzt. Der Schaden ist erheblich. Ein zweiter Brand vernichtete auf dem Flugplatz von Brookland acht von vierzig Flugzeugen.

### Deutsche Frontkämpfer in England

Die deutsche Frontkämpferabordnung unter Führung des Herzogs von Koburg ist in Southampton und dann in London eingetroffen, herzlich begrüßt von den Abordnungen der British Legion unter Führung des Präsidenten Sir Frederic Maurice.

### Chinesisch-japanische Verhandlungen gescheitert

Die vorläufigen chinesisch-japanischen Verhandlungen sind gescheitert, da die Manjingregierung es ablehnt, jetzt schon über die nordchinesische Frage zu verhandeln. Der chinesische Vorschlag auf Teilsberatungen über die Bekämpfung der antijapanischen Bewegung in China ist in Tokio abgelehnt worden.

**Blendax**  
Zahnpasta

## Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

45

Längst war die Reise nach Schottland vergangen, und der Gedanke an Urlaub, Erholung, Entspannung war untergegangen in der einen großen Erkenntnis, die jetzt sein ganzes Denken und Fühlen beherrschte: nun wirklich alles gutzumachen, was sich noch gutmachen ließ.

Daneben mußte Peter Abend für Abend im „Victoria Palace“ auftreten. Seine Tage waren jetzt geteilt zwischen Krankenbett und Bühne, und die Tragik des Clowns, in tausend Büchern und Filmen beschrieben, er durchlebte sie jeden Tag aufs neue. Es kostete ihn immer eine fast unermessliche Selbstüberwindung, den Satz: „Mich hat auch einmal... eine geliebt“ zu bringen. Er hätte diese Szene einfach weglassen können, aber der Stolz des Künstlers zwang ihn, seine Nummer uneingeschränkt zu geben. Und je mehr ihn diese Worte quälten, je mehr er sichtbar darunter litt, um so größer war der Beifall, der zu ihm auftraf, denn es wußte ja niemand, daß der Mann dort sich selbst, sein eigenes Erleben spielte.

Ghelia erholte sich in diesen Tagen etwas. Viel sprechen durfte sie nicht, und nur aus Bruchstücken und halben Sätzen erfuhr Peter von den Geschehnissen seit ihrer Trennung.

Am liebsten lag sie ganz still, hielt seine Hand und hörte ihm zu.

„Ich möchte dich einmal auf der Bühne sehen, Peter“, sagte sie eines Tages, als die Sonne lacht und warm ins Zimmer schien.

Er strich ihr leicht über das kupferne aufglänzende Haar.

„Später, Lieb. Wenn du erst wieder aufstehen kannst...“

Sie wandte sich ab und sah traurig verlonnen nach dem Fenster.

„Das wird noch sehr lange dauern.“ Reife, als spräche sie zu sich selbst, kamen die Worte.

„Aber der Arzt meinte doch, Ghelia...“

„Doch, Peter, noch sehr lange. Ich sehe es dem Arzt an den Augen an, daß es nicht gut mit mir steht.“

„Du mußt nicht so viel grübeln, Lieb. Siehe, ich habe dir heute etwas ganz Besonderes mitgebracht.“

Er nahm eine herrliche dunkelrote Rose aus dem Papier und legte sie in ihre Hände.

„Eine Rose“, sagte sie fragend, und ein Hauch von Enttäuschung schien darin zu liegen.

„Ja, nur eine Rose. Die erste Blume, die ich je von einer Frau erhielt, von der Frau, die vielleicht zum erstenmal einem Späsmacher eine Blume zuwarf. Weißt du“, er sprach zu ihr, wie man einem Kinde Märchen erzählt, „die Königin war gestern im Theater, und eine ganze Menge Leute vom Hofe. Es sah riesig vornehm aus im Theater, wie man es in Amerika oder sonstwo nicht gewohnt ist. Und einer von diesen Leuten, ein Kammerherr oder so etwas, war schon vorher in der Garderobe, um zu fragen, ob ich

Wert auf eine Auszeichnung lege. Der gute Mann ging ganz verdrießlich, als ich so wenig Verständnis dafür zeigte.“ Peter lachte in der Erinnerung an dieses Interview.

„Ja, und dann warf mir die Königin vor allen Leuten ganz spontan diese Rose zu. Man hat mir versichert, daß sich so etwas noch niemals ereignet hat, und das Publikum war auch ganz närrisch vor Freude.“

„Und die Königin, sie hat auch gelacht...?“

„Ja, gelacht und ... geweint...“

Peter war aufgestanden und aus Fenster getreten. Es war eine Weile still zwischen ihnen.

„Weißt du, Ghelia“, wandte er sich plötzlich wieder ins Zimmer, „wenn ich hier im „Palace“ fertig bin, höre ich auf, Komödie zu spielen. Dann gehen wir beide fort von hier, und ich pflege dich gesund.“

Sie lächelte ihm beglückt zu.

„Du bist so gut, Peterle. Aber darf denn ein Artist so sprechen?“

„Kein Aber, Lieb. Wir sind ja nicht nur Artisten, Ghelia, wir sind auch Menschen. Und ich habe es satt, mich von Falkenberg herumhaken zu lassen. Jeden Monat in einer anderen Stadt, einem anderen Land. Ich bleibe jetzt bei dir und...“

Sie wollte etwas erwidern, aber ein harter, trockener Husten erschütterte ihren Körper. Peter rief die Schwester herein, die ihn mit mißbilligendem Blick hinauswies.

Als er an diesem Abend in seiner Garderobe saß, war ihm, als säße ein ganz anderer Mensch auf seinem Platz. Ein Gesicht, das er lange nicht gesehen, mit hellen, frohen

Zügen, aus denen alle Zerrissenheit verschwunden war, stand in dem Spiegel vor ihm. Der Entschluß, diesem ganzen Treiben zu entgehen, alles hinter sich zu lassen, nur Ghelia und sich zu leben, war plötzlich wie eine Eingebung über ihn gekommen und hatte wie eine Befreiung auf ihn gewirkt. Nur noch drei kurze Tage, dann war er frei, dann würde er mit Ghelia nach Ägypten reisen; unter der heißen Sonne Afrikas würde sie gesund werden, und dann erst würden alle Schönheiten der Welt auch für ihn in Licht und Farbe erstehen.

Er hatte auf seinen Tournees fast die ganze Welt bereist, er kannte diese nur aus Hotel Fenstern und Theatergarderoben. Falkenberg, der augenblicklich in Schweden war, um für die nächste Saison abzuschließen, würde große Augen machen, wenn er ihm jetzt labelte, daß alles zu Ende sei. Sicher würde er ihn für einen ausgemachten Narren halten, wenn er jetzt, mitten auf dem Wege des großen Erfolges, einfach umkehrte. Aber er würde nicht schwanken werden. Ein zartes, blaßes Gesicht tauchte vor ihm auf und lächelte ihm glücklich zu: Du bist so gut, Peterle...  
Das Aufflammen der roten Lampe, die ihn auf die Bühne rief, rief ihn aus seinen Gedanken. Das Fieber, das alle Theatermenschen in diesem Augenblick erfaßt, packte auch ihn. Hastig begann er sich umzuziehen und zu schminken. Das rote Licht gab heftige Blinzeln, man wartete also schon auf ihn. Peter wurde nervös, noch nie hatte er sich zu seinem Auftritt verspätet, und, abergläubisch, wie alle Menschen der Bretter, sah er irgendein Unheil darin aufsteigen.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Pimpfe sammeln Altmaterial

Am letzten Staatsjugendtag zogen unsere Jungvolkpimpfe von Haus zu Haus, um Altmaterial zu sammeln und der Wiederverwertung zuzuführen. Vor jeder Wohnungstür stand ein höflicher Pimpf, fragte an, gab Auskunft und zog mehr oder weniger „Beladen“ wieder ab. Die Handwagen und Körbe füllten sich bald mit ausgedientem Gut: Konservendosen, Kanistern, Blechmännern, Tüben und anderen alten Metallgegenständen. Man gab den Jungen überall gern, nicht allein deswegen, weil eine solche Sammlung eine recht beachtliche Möglichkeit bietet, altes Gerümpel abzugeben, sondern auch in dem Bewußtsein, der deutschen Volkswirtschaft damit einen wertvollen Dienst zu leisten. Jeder Mann muß täglich bestrebt sein, Altmaterial zu erhalten und neuen Zwecken zuzuführen. Die Pimpfe freuen sich, wenn sie bei der nächsten Sammlung noch mehr abliefern können.

## Der Reichsjugendführer im Schwarzwald

Heute und morgen findet in Freiburg i. Br. eine große Gebietsführertagung der Hitler-Jugend statt, die von Reichsjugendführer Balbur von Schirach zum ersten Male in die Südwaldmark einberufen worden ist. In der Freiburgertagung nehmen die 25 Gebietsführer der Hitler-Jugend die 25 Obergruppenführer des NSDAP und die 25 Gebietsjungvolkführer sowie etwa 25 Amtsleiter der Reichsjugendführung teil. Nach Schluß der Tagung führt der Reichsjugendführer mit den rund 100 Teilnehmern der Freiburgertagung eine Fahrt durch den Schwarzwald nach Stuttgart aus, in deren Verlauf u. a. auch Freudenstadt und Nagold besucht werden.

## Beginn des Versammlungsfeldzugs der NSDAP. in Simmozheim

Am Freitag abend wurde in Simmozheim die Reihe der Aufklärungsversammlungen im Kreis Calw mit einer Rede von Kreisleiter Büpple, Herrenalb eröffnet. Nach einem Propagandamarsch der Partei und der Gliederungen sowie dem Fahneneinmarsch in den schön geschmückten Versammlungsraum begann die Kundgebung mit dem von der HJ. vortragenen Kampflied: „Es zittern die morschen Knochen“. Der Ortsgr.-Propagandaleiter begrüßte den Redner, wies kurz auf die Bedeutung dieser Kundgebung hin und erteilte dem Redner das Wort.

Büpple sprach über den neuen Vierjahresplan des Führers und über die Parole: „Kampf dem Weltbolsewismus“. Er ging aus von den großartigen Kundgebungen auf dem diesjähr. Parteitag zu Nürnberg, die erneut die Volksgemeinschaft aller Stände geeicht haben. Dann schilderte er die bereits durchgeführten Aufgaben des 1. Vierjahresplans: die nahezu befristete Arbeitslosigkeit, das Erringen der äußeren und inneren Freiheit sowie der Ernährungsfreiheit. Wenn jetzt der Führer Hermann Göring mit der Durchführung des neuen Vierjahresplanes betraut habe, so sei da der rechte Mann am rechten Platz. An Hand von Zahlenmaterial zeigte der Redner, daß auch im laufenden Jahr die Ernährung gesichert ist und erläuterte im Folgenden, wie Deutschland sich in der Rohstoffbeschaffung vom Ausland unabhängig machen müsse und könne. Dem Beispiel anderer Länder in bezug auf Abwertung der Währung werde Deutschland nicht folgen.

Dann sprach der Vortragende über die Aufrüstung als notwendige Folge der Auseinandersetzung der beiden größten Weltanschauungen: des Nationalsozialismus und des Bolschewismus. Er berichtete von den üblen Erfahrungen einstiger deutscher Kommunisten in Sowjetrußland und die traurigen Ergebnisse der jetzt in unserer engeren Heimat untergebrachten Spanienschlüpflinge. Büpple richtete an die anwesenden Volksgenossen den Appell, freudig und bedingungslos mit dem Führer zu gehen, dann dürfe das Ziel des Weltbolschewismus niemals erreicht werden. Mit den nationalen Liedern, dem Gruß an den Führer und dem Fahneneinmarsch endete die Versammlung.

## Von der NS-Frauenshaft Bad Teinach

Letzte Woche erfreute die Gaureferentin Frau Emma Hof aus Stuttgart die NS-Frauenshaft Bad Teinach durch ihren Besuch. Sie sprach nachmittags im Hotel zum Hirsch vor den Amtswalterinnen und abends im sinnig geschmückten Rathhausaal im Rahmen eines Pflichtabends vor der gesamten NS-Frauenshaft des Ortes. Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Frauen den Ausführungen der Referentin. Wobei sie doch in frischer, überzeugender und oft auch humorvoller Weise zu sprechen von Dingen, die gegenwärtig jedes sorgende deutsche Frauenherz bewegen müssen. Angefangen mit den Eindrücken, die der glänzende Reichsparteitag hinterließ, und mit dem Aufzeigen der Gefahren, die der gewaltige

Kampf mit dem weltbedrohenden Bolschewismus in sich birgt, ging sie über zur Lebensmittel- und Rohstofffrage.

An verschiedenen Beispielen zeigte die Rednerin, daß das deutsche Volk auf dem besten Wege sei, das im neuen Vierjahresplan des Führers aufgesteckte Ziel „Unabhängigkeit in der Rohstofffrage“ zu verwirklichen. Wer hätte je gedacht, daß unsere Wälder für die Zuderergewinnung noch Bedeutung gewinnen und daß man bereits gute Präparate aus Holz herzustellen verstehe. Wo da und dort zeitweilige Knappheit in householdlichen Dingen eintrete, sei es Pflicht der Hausfrauen, mit dem vorlieb zu nehmen, was im Augenblicke eben zur Verfügung stehe. Täglich und stündlich müsse sich eine deutsche Hausfrau die Frage vorlegen: Wie nütze oder schade ich meinem Volke?

## Bauernleben und -arbeit im Herbst

### Zeitgemäße Stimmungsbilder aus unserer Schwarzwaldheimat

Wer den Herbst erleben will, muß jetzt hinaus aufs Land in die Bauernhöfe, denn der Bauer ist der eigentliche Kenner des Herbstes. Beide sind brüderlich verbunden und lieben einander. Der Bauer weiß, daß er den Herbst braucht, so gut wie Sommer und Winter und Frühjahr. Der Herbst ist für ihn Erntezeit. Nun werden die Kartoffeln eingeheimst. Abends stehen die Säcke in langen Reihen auf den Aekern und künden den reichen Segen der Erde. Später brennen weit und breit die Feuer der abgestorbenen Kräuter; ihre Rauchschwaden legen sich über Wiesen und Wald, über Täler und Hügel und leihen der Landschaft den Schleier der Wehmut. Um die Feuer springen die Kinder und jubeln.

Der Herbst ist die Zeit der Rübenerte. Tagelang stehen die Männer und Frauen auf den Aekern, pügen die kopflosen Früchte und entfernen die Blätter. Abends schaukeln die Wagen schwerbeladen heimwärts, sie knarren unter der schweren Last.

Wo sind dieses Jahr die vollbehängenen Obstbäume? Fast möchte man dem Herbst ob dieser Kargheit zürnen. Nur Birnen schenkte er uns und in einigen Orten wenige Äpfel. Die sonst so frohe Zeit der Obsternte kam heuer nicht so ausgekostet werden. Teilweise stehen die Obstbäume still und warten getrost auf das nächste Jahr. Kein Mensch streift sich um sie, wie es in anderen Jahren sonst so gerne geschieht. Der wenige Birnenmost ist bald zubereitet.

In den Gärten stehen die Frauen mit scharfen Messern und „Blüten“ die Krautköpfe, entfernen die großen Blätter, die sogenannten „Blattschen“, und bringen die Köpfe in den Keller. Nach einigen Tagen kommt der Krauteinschneider, eine recht gewichtige Persönlichkeit, und „rafiert“ die Köpfe. Die Mutter hat unterdessen die Krautstände gereinigt — nun kann das große Einkampfen beginnen.

Kahl und einsam liegen die Wiesen und Acker. Die Stoppelfelder sind beinahe alle verschwunden, rot leuchtet die Erde. Furchen liegen neben Furchen, schurgerade ziehen sie sich dahin. Alles scheint aufgeräumt zu sein. Schon ruhen teilweise die Samen für die kommende Ernte im Boden. Der Sämann schritt über die Schollen und gab ihnen wunderbares Leben in treue Obhut.

Noch leuchten die Wiesen grün und bieten im Verein mit den roten Aekern ein farbenfrohes Bild. Hügel und Wald grünen aus der Ferne. Die Luft steht still und scheint wie aus Glas. Das ist ein prächtiges Bild!

## Sippentafeln für die Kinder

Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst hat nun auch das Ehegesundheitsgesetz erläutert. Der Referent, Dr. Friele, führt dabei u. a. aus, daß die Frage nach der voraussetzlichen Beschaffenheit des Nachwuchses aus einer Ehe nur beantwortet werden könne, wenn man die Vorfahren und Verwandten beider Eltern alle genau kennt. Heute sei der Erbsatz in der Praxis leider vielfach noch auf Vermutungen angewiesen. Das müsse und könne aber anders werden. Beginne man die Sippenforschung eines Menschen nicht erst zu dem Zeitpunkt, wo er heiraten will, wie wir das heute notgedrungen tun müßten, sondern bereits am Anfang seines Lebens, so werde sie naturgemäß viel vollständiger und genauer. Es sei daher eines der ersten Gebote der Elternliebe, für die Kinder Verwandtschafts- und Sippenforschung anzustellen. Nicht nur in dem bisher meistens betriebenen Sinne des Arier-nachweises. Das sei ein erfreulicher Anfang. Es gelte, mindestens die Nachkommen der vier Großeltern restlos zu erforschen. Jeder besuche ja im Laufe der Jahre diesen oder jenen Verwandten. Bei jedem Besuch gebe es etwas zu erforschen und festzustellen. So bilde sich allmählich die Sippentafel einer Familie heraus. Jedes Kind bekomme eine laufend vervollständigte Abschrift davon, so daß eines Tages, wenn die Heirat herannahet, nicht mehr die oft verwickelten Feststellungen nötig seien, die wir heute noch alle anstellen müßten.

Alle noch brauchbaren Lebensmittel und Bedarfsgegenstände müssen der Volkswirtschaft erhalten bleiben. Der Ruf „Kampf dem Verderb“ gelte in erster Linie der Hausfrau. Das Winterhilfswerk gebe wieder reichlich Gelegenheit zur Betätigung in richtiger Nächstenliebe. Für besonders wichtig hielt die Referentin die Gründung und sorgsame Pflege von Jugendgruppen, um in ihnen einen tüchtigen Nachwuchs heranzuziehen.

Der Versammlung wohnten auch die Kreisfrauenführerin Frau Widmaier nebst anderen Frauen aus der NS-Frauenshaft Calw an. Frau Widmaier selbst sprach über die Aufgaben der Frauenschaften in der kommenden Winterarbeit. Den Dank an den Führer u. die Rednerinnen brachte Frauenchaftsleiterin Frau Lehmann in bewegten Worten zum Ausdruck.

Wenn die bunten Blätter fallen und ein klarblauer Himmel sich über der Landschaft wölbt, ist die Heimat einzig schön.

Schon früh senkt sich jetzt die Nacht auf die Erde nieder. In den Ställen und Scheunen brennen die Lichter und werfen spärlichen Schein. An den Fensterrahmen rittelt der Wind. Dunkle Wolken jagen am Himmel dahin. Langsam rinnen die Stunden, durch die Glockenschläge der Dorfkirche angezeigt. So ist der Herbst auf dem Lande.

## Bernsfätige

leiden nach des Tages Arbeit oft unter Kopfschmerz. Wenn Sie noch etwas vorhaben und einen klaren Kopf brauchen, nehmen Sie

Pyramidon-Tabletten, die in allen Apotheken erhältlich sind.



Paßung mit 20x0,1-g-Tabletten N 20.03

Die Arbeit des Bauern ist hart und schwer. Gerade zur Herbstzeit kennt sie kaum einen Feierabend. Geschäftiges Leben herrscht in den Dörfern und heißt die Menschen eilen und schaffen. Feit greifen die Fäuste zu; sie führen den Pflug und streuen die Saat. Der Atem der Erde ruht auf ihren Händen und schenkt ihnen einen frohen Glanz. Bauernhände sind stolze Hände. Langsam und bedächtig schreitet der Bauer über seine Acker, langsam zieht der Pflug seine Furchen und reißt die Rinnen in das heilige Antlitz der Erde. Bauernarbeit ist schön, Bauerngläubigkeit ist fest! Wenn an den Abenden die Nebelschwaden über die Berge ziehen und weiße Schleier breiten, wird es in den Schwarzwaldhöfen traurig und heimelig. Von fernher läuten die Glocken über die Berge, nach einander, von irgendwoher. Sie rufen die Bauern zur Ruhe und zur Besinnung. Nun knistern die Scheite in Kachelöfen und erwärmen die Stube; bald steht das Abendbrot auf dem Tisch. Karg und schwer fallen die Worte. Der Vater liest seine Heimatzeitung, die ihm den Blick in die Welt öffnet. Hernach spricht man vom Wetter, von der Tagesarbeit, von vergangenen Zeiten, bis der Schlaf mahnt, den Tag zu beenden.

## Biel Winterfenne und Schnee?

### Die Prophezeiung liest sich angenehm!

Eine Beurteilung des Winterwetters 1938 auf 37, so schreibt der Meteorologe Lammer, ist mit der nötigen wissenschaftlichen Präzision beim gegenwärtigen Stand der Forschung noch nicht möglich. Man kann nur gewisse Erfahrungsregeln zur Anwendung bringen, und es ist anzunehmen, daß der frühzeitige Einbruch kalten Wetters im diesjährigen September-Oktober bei der Reizung des Wetters, sich in seinen Gegensätzen immer wieder auszugleichen, im Spätherbst und Frühwinter zu einer verhältnismäßig milden Periode führt. Für einen besonders kalten Winter liegt aber kein Grund vor, soweit man auf Anzeichen in der Natur etwas geben kann. Schon aus der Tatsache, daß die Niederschläge — in Parallele zu dem aufsteigenden Sonnensundenmaximum — wieder stark zunehmen, ergibt sich die Aussicht auf häufigere und fruchtigere Schneefälle als in den letzten Jahren. Insgesamt darf man mit einem normal kalten Winter mit Reizung zu viel Sonne rechnen.

## Turner-Handball

TV. Altensteig I — TV. Calw I 3:5 (2:3)  
TV. Altensteig Jug. — TV. Calw Jug. 6:2  
TV. Nagold I — TV. Hochdorf I 4:3  
TV. Hirsau I — TV. Ebhausen I 4:4  
TV. Hirsau Jug. — TV. Ebhausen Jug. 11:10.

## Zeitung lesen — In der Zeit leben!

Reichsminister Feil über den Wert der Zeitung: Alle Volksgenossen umschließt die Zeitung

Der Reichsminister des Innern, Dr. Feil, hat sich über die große Bedeutung der Zeitung im nationalsozialistischen Staat in folgender Erklärung geäußert:

„Die bedeutende Umwandlung, die das gesamte wirtschaftliche und politische Leben des deutschen Volkes ununterbrochen erfährt, macht es für jeden Volksgenossen zum Gebot der Pflicht, sich täglich über alle Maßnahmen und Anordnungen auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet zu unterrichten.“

Wer könnte heute sich oder seine Familie vor Schaden bewahren, wenn er es ablehnte, täglich eine gut unterrichtete Zeitung zu lesen?

Die Jugend muß die Zeitung lesen, um Erfahrungen zu sammeln und ihren Gesichtskreis zu erweitern; der Erwachsene liest sie, um alle Ereignisse der Umwelt mitzuerleben und sich weiterzubilden; den Frauen ist die Zeitung ein lieber Freund, Berater und Gesellschafter.

Alle Volksgenossen umschließt die Zeitung, macht aus dem einzelnen erst das Glied der Volksgemeinschaft und verbindet ihn mit der Nation und der Führung.

Zeitunglesen heißt in der Zeit leben und die Zeit nützen.“

## Alle tragen das NS-Zeichen!

### Auch die korporativ Angehörigen

Millionen deutscher Volksgenossen sind der Deutschen Arbeitsfront nicht als Einzelmitglieder, sondern korporativ angeschlossen, nämlich durch ihre berufständische Organisation, wie etwa die Reichskulturkammer. Es war nun die Zweifelsfrage entstanden, ob auch diese Schaffenden das Abzeichen der Organisation der Schaffenden tragen können. Wie das Zentralbüro der DAJ. mitteilt, ist es der Wunsch des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh, daß auch von diesen Mitgliedern das DAJ-Abzeichen getragen wird.

## Ehrenamtliche Rechtsberatung für das NSDAP

Der Reichsgeschäftsführer des NS-Rechtswahrerbundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Heiber, betont in einem Rundschreiben, daß es für den deutschen Rechtswahrer selbstverständlich sei, auch im kommenden Winter seine Verbundenheit mit der deutschen Volksgemeinschaft und sein Bekenntnis zum Nationalsozialismus durch die Tat zu beweisen. Im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten für das NSDAP, bestimmt er deshalb, daß auf Anfordern der Dienststellen des NSDAP, sich die örtlich zuständigen Dienststellen des NSDAP, zur ehrenamtlichen Beratung in allen eigenen Rechtsangelegenheiten des NSDAP, zur Verfügung stellen und einen geeigneten Berater mit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit beauftragen.

## Wie wird das Wetter?

Wetter zur Montag: Durcheinander eines neugebietes, dann Temperaturrückgang und noch einzelne Regenschauer (Gipfelfallen Schneefall), meist stark bewölkt. Im Norden schon wieder gelegentlich aufsteigernd. Lebhaft westliche Winde.

Hirsau, 25. Okt. Zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit ist nachts ein Fuchs in das Grundstück beim Schwaneich an der Liebenzellerstraße eingebrochen. Der vierbeinige Räuber stahl einen Schwan. Am Morgen fand man Kopf, Hals und Federn.

Nagold, 25. Okt. Die Gewerbeschule Nagold wird am 30. Oktober ihre neu eingerichtete Schulwerkstätte für Schreiner eröffnen. Auf einer vorangehenden Eröffnungsfest im „Traubensaal“ werden Landeshandwerksmeister Pg. Böhmer, Reichsinnungsmeister Pg. Kaiser und der Leiter des württg. Berufsschulwesens, Oberregierungsrat Pg. Dr. Vorst sprechen.

Nagold, 25. Okt. Auf der Fahrt nach Stuttgart wird am Mittwoch Reichsjugendführer Balbur von Schirach, von Freiburg und Freudenstadt kommend, unsere Stadt besuchen. Gegen 5 Uhr abends soll er hier eintreffen.

Altensteig, 25. Okt. Nachdem in den letzten Wochen verschiedene Spanienschlüpflinge unsere Stadt wieder verlassen haben — zum Teil gingen sie in die von den Nationalisten besetzten Teile von Spanien zurück, zum Teil fanden sie Beschäftigung oder Unterkunft bei Angehörigen in Deutschland —, sind Freitag abend wieder 22 neue Spanienschlüpflinge hier eingetroffen.

Wildbad, 25. Okt. Hier ist die Schwarzach ausgebrochen. Die Kleinkinderschule wurde bereits geschlossen, auch in den Klassen der Volksschule sind Lücken durch erkrankte Kinder entstanden.

Mühlacker, 25. Okt. Zur Zeit wird das elektrische Stromnetz in Württemberg, Kreis Maulbronn, umgebaut. Beim Entfernen der alten Leitung kam diese im Hofe des Ortsbauernführers auf Drähte zu liegen, die noch unter Strom standen. Beim Rübenefahren kamen dessen zwei Pferde damit in Berührung und wurden auf der Stelle getötet. Hinzukommende Personen wurden vom Strom leicht gerührt.

## Grundstein für das Haus des deutschen Rechts gelegt

München, 25. Oktober.

Höhepunkt der dritten Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht in München bildet am Samstag der Festakt in der Aula der Universität und die Grundsteinlegung für das Haus des deutschen Rechts.

Bei der feierlichen Grundsteinlegung für das Haus des deutschen Rechts in der Ludwigstraße beim Siegestor sprach der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Franke: „Es wird dies der erste Bau, der die deutsche Geschichte kennt, der nicht irgendeinem praktischen Zweck irgendeiner Verwaltung dienen soll, sondern ein Bauwerk, das der nationalsozialistischen Idee und der Lebensnotwendigkeit unseres Volkstums für alle Zeiten monumentalen Ausdruck verleihen soll. Wir Nationalsozialisten schreiben nicht Geschichte in Büchern, wir bauen Geschichte. Wir formen auch nicht das Recht in leeren Formeln und abgeklärten Paragraphen, sondern wir bauen das Recht auf den unzerstörbaren Grundlagen unseres heiligen Volkes auf. Das Haus des deutschen Rechts soll aus der schöpferischen Kraft unserer Bewegung eine völlig neue nationalsozialistische deutsche Rechtsgeschichte symbolisch eröffnen. Das Haus des deutschen Rechts möge dienen der Einheit von Führer und Bewegung, von Recht und Volk und dem Willensausdruck des nationalsozialistischen Rechts!“ Reichsminister Franke vollzog dann mit drei Hammerschlägen die Grundsteinlegung.

## 50 Sowjetflugzeuge für Madrid

Paris, 25. Oktober.

Der Rundfunksender von Jerez de la Frontera teilt mit, daß am Donnerstagvormittag 50 sowjetische Flugzeuge bei den spanischen Marzisten eingetroffen seien. 60 weitere Apparate erwarteten die Rotes von Tag zu Tag. Die Aufdeckung eines Waffenlagers in Avignon (Frankreich), das von einem kommunistischen Parteifunktionär unterhalten wurde, hat zu der weiteren Feststellung geführt, daß die Waffen demnächst über Marseille nach Spanien verbracht und den roten Truppen zur Verfügung gestellt werden sollten.

Ein nationalistischer Flieger hat, wie der Nachrichten dienst des Senders Sevilla mitteilt, bei einem der letzten Flüge über Madrid auf dem Hippodrom zwei große Flugzeuge unbekannter Bauart entdeckt. Er ist daraufhin so tief wie möglich heruntergegangen und es ist ihm gelungen, die beiden Flugzeuge, die anscheinend sowjetischer Herkunft und für Weistreckenflüge gebaut waren, durch wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer in Brand zu setzen.

Mehrere Sowjetflieger, die vornehmlich die roten Stellungen um Madrid beschoßen hatten, sind von den marzistischen Milizen standrechtlich erschossen worden.

## Das Neueste in Kürze

Im Anschluß an die große Kundgebung zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches“ in Weimar veranlaßte Reichsminister Dr. Goebbels, daß der seit herige Fond der deutschen Schillerstiftung verdreifacht wird. Gleichzeitig verfügte der Minister, daß die gesamte soziale Betreuung der deutschen Dichter in Weimar zentralisiert, d. h. also, in die Hände der

## Gauleiter Bohle sprach in Wien über das Abkommen vom 11. Juli 1936

Wien, 25. Oktober.

Dem diesjährigen Erntedankfest der Reichsdeutschen in Wien, das am Samstag in allen Räumen des Konzerthauses stattfand, kam besondere Bedeutung zu: Zum erstenmal seit dem 19. Juni 1919 sprach ein nationalsozialistischer Gauleiter in Wien — in Anwesenheit des Mitgliebes der Bundesregierung, Minister Glaise-Horstensau, Gauleiter Bohle, der in Parteiniform erschien, wurde stürmisch begrüßt. Aus seinen Ausführungen ist hervorzuheben:

Heute ist der Deutsche im Ausland fest eingereicht in das große Schicksalsgefüge der einen Nation, die Adolf Hitler schuf. Es ist bei der Vielfältigkeit des Auslandsdeutschentums naturgemäß ungewöhnlich schwierig, Anordnungen und Verhaltensmaßregeln zu treffen, die für den Reichsdeutschen im Auslande Allgemeingültigkeit besitzen. Eine solche Einheitlichkeit der Arbeit der Auslandsorganisation ist schon deshalb nicht sehr einfach, weil das ernste Erfordernis unserer Arbeit immer und überall in der Notwendigkeit und in unserer ersten Entschlossenheit begründet liegt, die Gesetze der Gastländer genauestens zu beachten. Ich dulde niemals, daß unsere Reichsdeutschen im Ausland sich in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Staaten einmischen. Wer hingegen verstößt, wird unmissverständlich aus unseren Reihen entfernt. Diese Einstellung beruht nicht nur auf der selbstverständlichen Achtung der Gesetze anderer Staaten, sondern wir Nationalsozialisten legen größten Wert darauf, in allen Ländern als vorbildliche Gäste angesehen zu werden.

Die Auslandsorganisation hat die richtige Synthese gefunden zwischen den Wünschen der Heimat gegenüber den Auslandsdeutschen und den Pflichten der Auslandsdeutschen gegenüber der Heimat. Sie ist hierbei ganz neue Wege gegangen. Wir von der Auslandsorganisation haben genau so wie im Reich trotz aller Schwierigkeiten und Entfernungen das Auslandsdeutschentum wachgerüttelt und zum neuen Deutschland hingeführt. Wir erfüllen damit nur eine selbstverständliche nationale Pflicht; denn kein souve-

räner Staat, und das neue Deutschland erst recht nicht, kann darauf verzichten, seine Bürger im Auslande diesem Staat zu erhalten.

Dann sprach Botschafter von Papen: Wie würde es möglich gewesen sein, die ganze starke gesammelte moralische Kraft des deutschen Volkes von zerschenden nihilistischen Tendenzen, die Europa bedrohen, entgegenzustellen, hätten wir uns nicht an dieser geschichtlichen Wende größtes Ausmaßes wieder in Einheit gefunden. Daher muß man den mutigen und weisen Entschluß, den der Führer des Reiches und der Bundeskanzler Österreichs am 11. Juli in die Tat umsetzten, zuerst von dieser großen Perspektive aus betrachten. Es ist ein verheißendes Symbol, daß wir heute zum erstenmal in unserer Mitte seine Erzellenz den Bundesminister Glaise-Horstensau begrüßen dürfen. In ihm, dem Waffengefährten aus großer Zeit, dem heimattreuen Österreicher und dem überzeugten Deutschen, wissen wir den Garant des neuen Weges, der für beide Länder am 11. Juli geöffnet wurde; des Weges, auf dem Österreich nach Geschichte und Berufung eine selten wichtige Sendung im Donauraum erfüllt, auf dem wir gemeinsam gute deutsche und europäische Politik machen wollen.

Und so bin ich sicher, daß auch dieser Abend in uns den Entschluß erneuert wird, an unserem Teil nach allen Kräften mitzuwirken — zunächst und von hier aus an der lokalen Verwirklichung des am 11. Juli geschlossenen Abkommens, weil wir zutiefst davon überzeugt sind, daß nur aus der vollkommenen Geschlossenheit die zur Erfüllung notwendige Kraft erwächst. Die Welt soll wissen, daß es neben dem britischen Weltreich, der großen französischen Nation und dem jüngst erstankenen römischen Imperium ein deutsches Volk gibt, das in allen seinen Stämmen einer tausendjährigen Tradition getreu für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt alle seine Kräfte einzusetzen gewillt ist.

Schönste Ehrenmal, das Deutschland seinen Gefallenen bisher in der Fremde gebaut hat, 8000 deutsche Soldaten ruhen hier.

Der Sender von Sevilla teilte am Samstag gegen Mitternacht mit, daß General in die Hände der nationalen Truppen gefallen sei. Am Sonntag wurde ein Ultimatum General Francos an Madrid gerichtet, die Regierung solle die Stadt übergeben. Im Verlaufe von zwei Luftangriffen wurden Flugblätter auf die spanische Hauptstadt abgeworfen.

## Aus Württemberg

Stellb. Gauleiter Schmidt eröffnet den Winterfeldzug der NSDAP

Leonberg, 24. Oktober.

Als einer der ersten Kreise hat Leonberg den Winterfeldzug der NSDAP mit einer gewaltigen Kundgebung eröffnet. Wie in Kampzeiten drohte der Marschritt der braunen Kolonnen durch das Städtchen

Dann weist der stellb. Gauleiter Schmidt zwei Ortsgruppenführer des Kreises Rutesheim und Heimsheim, immer von neuem mitgeriffen und in Beifallsstürme ausbrechend hört dann die Menge den Lagebericht des stellb. Gauleiters, der die Leistungen des Nationalsozialismus aufzeigt, dem Volkswissen die das Alljudentum verbergende Maske vom Gesicht reißt und mit den ewig Trottelhaften Abrechnung hält, die aus den Ereignissen in Spanien noch immer nichts gelernt haben. Noch einmal muß Friedrich Schmidt in einer zweiten Halle sprechen — auch hier paßt er die Zuhörer und nicht einer bleibt unter ihnen, der die Versammlung verlasse ohne den festen Willen, mitzuarbeiten am Werk des Führers.

## Urteil gegen die Göppinger Wehger

Ulm, 24. Oktober. Am Freitagabend 6 Uhr wurde im Prozeß gegen die Göppinger Wehrgemeister das Urteil verkündet: Der Hauptangeklagte, Waagmeister Kolb, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe verurteilt. Ein Teil der Strafe wird durch die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Zwei Angeklagte wurden zu je 3 Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, 8 Angeklagte zu je 2 Monaten Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe, 7 Angeklagte zu je 2 Monaten Gefängnis und 400 RM. Geldstrafe, 8 Angeklagte zu je 1 Monat 15 Tagen Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe und Dr. Trothe zu 1000 RM. Geldstrafe verurteilt, die im Falle der Uneinbringlichkeit in 2 Monate Gefängnis umgewandelt werden. Bei 4 Wehrgemeistern wurde das Verfahren eingestellt, da sie unter die Anklage fallen. Die Strafkammer sah den Angeklagten Kolb nicht als Beamten an. Die Strafrechtliche richtete sich nach der Zahl der Erschlagungen.

## Marktbereiche

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 24. Okt. Großverkauf. Obst: Apfel 25—35, einheimische Tafeläpfel 20—25, ausländische netto 20—30. Kochäpfel 17—25, einheimische Tafelbirnen 25—32, Kochbirnen 18—20, Tafeltrauben ausländische netto 36—42, einheimische Pfirsiche 30, Quitten 30—35, einheimische Walnüsse 32—45, ausländische netto 36—42, einheimische Zwetschgen 14 bis 15, Haselnüsse, ausländische netto 40—45 Pfg. für je 1/2 Kg.; Gemüse: 1/2 Kg. Karoffeln 9.3, 1 St. Kopfsalat 5—12, 1 St. Endiviensalat 5—12, 1/2 Kg. Wirsing (Rohkraut) 6—7, 1/2 Kg. Weißkraut (rund) 5—6, 1/2 Kg. Rotkraut 6—7, 1 St. Blumenkohl 20—60, 1 St. Rosenkohl 12—20, 1/2 Kg. Rosenkohl 25—30, 1 Bd. Rote Rüben 6—8, 1/2 Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 6—8, 1 Bd. Karotten, runde, kleine 8—10, 1/2 Kg. Zwiebel 6—8, 1 St. Gurken, große 20—60, 1 St. Rettich 3—7, 1 Bd. Monatrettich, rote, 6—7, weiße 8—10, 1 St. Sellerie 6—20, 1/2 Kg. Tomaten vom Freiland 18—20, 1/2 Kg. Tomaten vom Glasblock 25—30, 1/2 Kg. Spinat, hiesiger, gepulvt 18—20, 1 St. Kopfsalat 3—7, 1/2 Kg. Bodenschrauben 4—5 Pfg. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10—12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich, Verkauf in Obst zögernd, in Gemüse lebhaft.

Jede deutsche Familie wird Mitglied der NSV.!

## Die richtige Arbeitskleidung

<b>Blaue Arbeitsanzüge</b>	aus gutem Körper	5.40
	aus schwerem Körper	6.60
	aus gutem Monteurkörper mit Nieten	8.80, 9.80
<b>Gipser- u. Maleranzüge</b>	aus gutem Rohstuch	4.60
	aus schwerem Rohkörper	5.60
	Gipserblusen	3.20, 4.10
	lange Malerhemden	4.00
<b>Bäcker- und Kochjacken</b>	aus weichem Körper	4.70, 4.90 5.20
	aus gestreiftem Körper	6.00
<b>Bäcker- und Kochhosen</b>	aus schwarz-weißem Zwirnstoff	5.00
	aus schwerem Englishleder	7.50
<b>Wehgerjacken</b>	aus gestreiftem Satin	6.30, 6.50, 6.80
<b>Arbeitsmäntel</b>	aus gutem Rohstuch	4.00
	aus schwerem Rohkörper	4.90
	aus grauem Zeugstoff	5.90
	aus grauem Körper	5.90
	aus braunem Körper	5.90
	aus weichem Körper	5.70, 6.30
	80 cm Blautuch	70, 80, 85, 90 d. M.
	80 cm Blaukörper	1.08 d. M.
	80 cm Grünkörper	1.15 d. M.
	70 cm Englishleder verschiedene Muster	1.60, 2.00, 2.40
	70 cm Samtkord verschiedene Farben	1.90, 2.80 d. M.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Gesucht per sofort  
**jüngeres Mädchen**  
für Haushalt und Mithilfe im Laden.  
Ernst Pfeiffer, Badstraße

**Brennnessel- und Birkenhaarwasser**  
für Haare und Haarboden,  
Flasche Mk. 1.35  
bei K. Otto Vinçon, Calw

## Für die Fütterung der Haustiere

empfiehlt sich  
**Lebertran**  
**Lebertran-Emulsion**  
**Futterkalk**  
aus der

Drogerz Bernsdorff

## Badstraße 42 sonnige Wohnung

4 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör,  
f. sof. od. spät. z. verm. Karl Jügel

**Offne Zeitung**  
lebt man  
auf dem  
Mond!

Jede Hausfrau sagt einmal:  
  
ist mein Ideal!

Gertrud Kerber  
Fritz Reichert  
Verlobte

Ulm

Calw

## Eröffnung u. Anmeldung des Zuhörerunterrichts

heute abend 6 Uhr im Vereins-  
hausaal.

Erweitern Sie Ihr Gemüt  
durch ein gutes Buch aus der  
Leihbücherei Kirchherr beim  
Postamt

Einen Wurf

**Milchschweine**  
verkauft  
Jakob Rentschler, Emberg

## Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Stadtaufgabe unserer  
Zeitung ist ein Kunstdruckblatt über  
die Salem Nr. 6 Jubiläums-  
mischung beigelegt.

## Lichtspiele Badischer Hof

Heute abend 8.20 Uhr unwider-  
rücklich zum letztenmal  
Lil Dagover, Willy Birgel in

## Schlussakkord

Eine überragende filmische  
Schöpfung, die in der Musik zu  
unvergleichlichen und unver-  
gesslichen Eindrücken führt.

## LESER!

Wirb für Deine Zeitung!